

Pfarrbrief

der Pfarre „Maria Hilf“ in Leopoldskron-Moos

Sommer 2013



A u f b r u c h



LIEBE MITGLIEDER DER PFARRGEMEINDE LEOPOLDSKRON-MOOS!

„Aufbruch“, das Thema dieses Pfarrbriefs, ist oft mit Mut und Wagnis verbunden.

Doch nicht alle, die einen Aufbruch wagen, tun dies freiwillig. Das vergangene Jahrhundert hatte enorme Flüchtlingsbewegungen aufzuweisen. Und auch im letzten Jahrzehnt ist weltweit eine riesige Anzahl von Menschen auf der Flucht oder zumindest auf der Suche nach erträglichen Lebensbedingungen.

Schon in den nächsten 15 Jahren wird sich die Entwicklung verstärken, dass Menschen vom Land in die Städte ziehen. Es wird prognostiziert, dass bis 2030 mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten leben wird. Sogenannte mega-urbane Regionen werden entstehen, jede mit mehr als 10 Millionen Einwohnern und Einwohnerinnen. Derzeit gibt es schon 30 mega-urbane Riesengebiete. Zwei davon sind Tokyo mit 38 Mill. und Mumbai mit 22 Mill. Menschen.

Diese Entwicklung hat drastische Auswirkungen auf die ganze Welt, auch auf uns hier.

„Aufbruch“ bedeutet aber auch, sich zu entwickeln. Vom ersten Augenblick des Lebens an muss ein Kind Vertrautes verlassen, muss sich immer wieder neu einstellen auf veränderte Lebenssituationen, und das ist oft gar nicht leicht. Ein Jugendlicher muss von der Kindheit Abschied nehmen. Im Erwachsenenalter ist es nötig, Verantwortung zu übernehmen in einem Maß, wie es vorher nicht sein musste. Ein älterer Mensch muss nicht nur ein Nachlassen der Kräfte und der Gesundheit zur Kenntnis nehmen, sondern vermehrt den Verlust von lieben Mitmenschen.

Es ist ein Aufbruch von Lebensalter zu Lebensalter, manche Aufbrüche sind frei gewählt, manche erfolgen unter Druck und Zwang.

Gute und frei gewählte Aufbrüche zu einem immer wieder neu gelingenden Leben, auch im Lauf dieses Sommers, wünscht Ihnen

Peter Hausberger, Pfarrer

Wir wünschen Ihnen/Euch einen schönen Sommer 2013!

Peter Hausberger *Klaus Kleck* *Friede Bollweck*
Dydia Sturm *Margarete Pawen*





LIEBE PFARRGEMEINDE!

Das schöne und interessante am Dienst als Pfarrgemeinderat (PGR) ist, dass man sich immer wieder mit sehr unterschiedlichen Fragestellungen auseinandersetzen muss. Die zwei letzten Pfarrgemeinderatssitzungen waren gute Beispiele dafür.

Das recht handfeste Thema der **Sanierung des Pfarrsaals** hat uns lange beschäftigt. Wir wollen hier einen Ort schaffen, wo die Menschen gern hingehen und sich wohlfühlen. Derzeit werden die Vorschläge des Architekten geprüft und Kostenvoranschläge eingeholt. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten der Finanzierung überlegt. Sobald alles geklärt ist, stellen wir Ihnen voraussichtlich im Herbst das Projekt bei einer Pfarrversammlung vor. Wir sind schon sehr gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

Ein ganz anderes, für die Zukunft unserer Pfarre ungemein wichtiges Thema, hat uns in der letzten PGR-Sitzung beschäftigt: aus der Sakramentenvorbereitung ergeben sich vielfältige Kontakte zu **jungen Familien**. Aber wie können wir diese zur Teilnahme an unserem Pfarrleben gewinnen?

Das schöne Erlebnis der Erstkommunion bringt viele Eltern mit ihren Kindern in unsere Kirche. Wie können wir sie ermutigen, die Begegnung mit Gott fortzusetzen? Jugendliche sind mit Feuereifer bei den Pro-

jekten der Firmvorbereitung dabei – und danach (kirchlich gesehen) wie vom Erdboden verschluckt. Es ist leider nicht zu übersehen, dass recht wenige Kinder an unseren Gottesdiensten teilnehmen. Natürlich geschieht schon vieles: Tauffamilien werden zum Tag des Lebens eingeladen, es gibt die Feier der Ehejubiläen und immer wieder Gottesdienste für Schulkinder.

Aber wir wollen noch weitere Ideen entwickeln und Aktivitäten setzen. Es gibt z. B. viele musikalische Talente in unserer Pfarre und Eure Beiträge zur Gottesdienstgestaltung sind herzlich willkommen. Wichtig ist, dass sich die Menschen bei uns in der Kirche wohlfühlen und das Gefühl haben, an der richtigen Adresse zu sein, wenn es um Gott und Glauben geht.

Das Motto dieses Pfarrbriefs ist „**Aufbruch**“. Das passt zum Sommer, der Zeit der Ferien, der Reisen, der neuen Eindrücke. Aber man kann sich auch die Zeit nehmen, bewusst stehen zu bleiben und ruhig durchzuatmen. Man darf diesen Stillstand genießen. Er tut gut und dann kann man voller Energie wieder aufbrechen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erholsamen Sommer!



*Fritz Ballwein
Obmann des Pfarrgemeinderates*

DIE TRACHTENMUSIKKAPELLE LEOPOLDSKRON-MOOS

Ab dieser Ausgabe des Pfarrbriefes werden wir die unterschiedlichen Mösler Vereine und Gruppierungen, die das Pfarrleben in unserer Gemeinde immer wieder bereichern, näher vorstellen.

Als erster Gesprächspartner steht mir Gerhard Haslauer von der Trachtenmusik-Kapelle Leopoldskron-Moos (TMK) gegenüber.



Gerhard Haslauer

Pfarrbrief (PB): *Gerhard, seit wann existiert die Trachtenmusik-Kapelle?*

Gerhard Haslauer (GH): Ja, das ist schon eine Weile her: wir haben 2006 unser 100-Jahr Jubiläum gefeiert! Die Leopoldskroner-Musik wurde 1906 von Gabriel Doppler, einem Mitglied der TMK-Maxglan gegründet.

PB: *Wir können uns vorstellen, dass die Anfänge bescheiden waren und die Kapelle aus nur wenigen Mitgliedern bestand ...*

GH: An die 20 Musiker - einmal mehr, einmal weniger - probten mit Gabriel Doppler, gestalteten Prozessionen, Hochzeiten, Tanzveranstaltungen und Begräbniskondukte.

Obwohl die Musiker eher arm waren und alles selbst finanzieren mussten, hatten sie im Laufe der Zeit 29 Märsche, 10 Tanzmusikstücke und 8 Trauermärsche in ihrem „Archiv“.

PB: *Welche Personen haben bisher das Ensemble geleitet und geprägt?*

GH: Nach Gabriel Doppler, dem Gründer der TMK, folgten Franz Karl, Oskar Danes, Sepp Enzinger, Balthasar Bernegger und Franz Wolf.

Anschließend haben Siegfried Bernegger (14 Jahre), Gregor Reichl (25 Jahre) und Gerhard Haslauer (10 Jahre + 17 Jahre Vize) die Geschicke der TMK - zusammen 50 Jahre - geleitet. Seit Jänner 2007 führt der Militärmusiker Anton Westenthaler den Stab bei der TMK.

PB: *Sind die Instrumente im Besitz der einzelnen Musiker oder gehören diese der Kapelle?*

GH: Die kostbaren Musikinstrumente gehören zum Teil der TMK, sind aber auch bei einer Reihe der Mitgliedern im Privatbesitz.

PB: *Die charakteristischen grünen Joppen, die Hüte, die Lederhosen, und die feschen seidenen Dirndl kosten ein Vermögen - wie werden diese Uniformen finanziert?*

GH: 1954 wurde in der Salzburger Trachtenmappe festgesetzt, wie unsere Musiker eingekleidet werden sollen. Die Trachten und Dirndl gehören bis auf wenige Ausnahmen - bei Lederhosen und Damenschuhen - dem Verein.

Finanziert wird der „Betrieb“ durch Spenden (Tag der Blasmusik), durch den Musikerball, durch den Kinderfasching und durch Vermietung. Die Subventionen durch die Stadt sind gering - für die Mirabellgartenkonzerte (Leuchtbrunnen) werden Aufwandsentschädigungen bezahlt.

PB: *Es ist nicht zu übersehen, dass die einstige Musikkapelle in den letzten Jahren zu einem gewaltigen Klangkörper herangewachsen ist und durch viele junge - im besonderen weibliche - Talente bereichert wurde. Wie es scheint, gibt es keine Nachwuchssorgen - oder?*



GH: Bis in die 1970er Jahre waren nur männliche Musiker erlaubt. Gregor Reichl hat den Bann gebrochen und mit Monika Lehner (geb. Schiefer) und Manuela Herbst (geb. Mittelböck) die „ersten Mädchen eingebaut“. Heute spielen 15 Mädchen und Frauen - und ohne Musikantinnen ist unsere TMK nicht mehr vorstellbar. Außerdem begleiten uns 4 flotte Marketenderinnen, die immer wieder für frischen Wind sorgen. Nachwuchsprobleme können wir ausklammern!

PB: *Anlässlich von Kirchenkonzerten und des jüngsten Konzertes im Lehrbauhof durften wir viel mehr als nur „Blasmusik“ erleben: die Mösler Musik-Künstler bieten ein reichhaltiges Programm in einer Vielfalt von Stilrichtungen. Wird diese Vielfalt durch Musikwettbewerbe so angeregt?*

GH: Seit Jahren nehmen unsere Musiker und Musikerinnen immer wieder an Seminaren teil. Wettbewerbe wie „Spiel in kleinen Gruppen“ oder „Prima la Musica“ werden besichtigt, Ferienkurse in Ursprung und Bad

Goisern besucht.

PB: *Eure Bekanntheit und euer Wirkungskreis geht weit über die Grenzen des Landes Salzburg hinaus. Gibt es neben den lokalen Auftritten der Leopoldskroner-Blasmusik (Festakte bei Jubiläen, historische Umzüge, Erntedank, Fronleichnam, Firmung etc.) auch internationale Veranstaltungen, an denen teilgenommen wurde oder wird?*

GH: Wir waren und sind bei Musik- und Schützenfesten in ganz Österreich vertreten, bei Festivals in Italien und Deutschland, z.B. beim Umzug zum Münchner Oktoberfest. Ein Höhepunkt unserer Auftritte war vor einigen Jahren das Spiel beim Jeanne d'Arc-Fest in Reims in Frankreich.



Fotos: H.R.

PB: *Wir danken für dieses Gespräch - und wünschen weiterhin viele freudige, musikalische Einsätze !*

GH: Auch ich darf mich bei der gesamten TKM (47 aktive Musiker und Musikerinnen, davon 19 Jungmusiker) für ihr Engagement und bei der Mösler Bevölkerung für die treue Unterstützung - über all die Jahre - ganz herzlich bedanken.

Ewald Brandner

DAS UNTERSBERG-TORFMOOR-GEFILD

Wissenswertes aus unserer näheren Umgebung

Waren wir in den Pfarrbriefen der vergangenen drei Jahre, der Geschichte von Klein- und Kulturdenkmäler aus unserem Pfarrgebiet auf der Spur, so wechseln wir das Thema, ziehen aber wieder in die Natur von Leopoldskron-Moos.

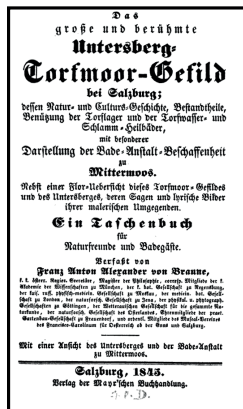
Aus dem Taschenbuch „Untersberg-Torfmoor-Gefild“ von Franz Anton Alexander von Braune, beleuchten wir künftig auszugsweise die Kultur-Geschichte, den Abbau der Torflager, deren Bestandteile und die Verwendung von Torfwasser und Schlamm für Heilzwecke. Wir werden in Fortsetzungen auch über die Entstehung der ersten Moorbäder an der Moosstraße und deren damaligen Bedeutung berichten.

Alexander von Braune schreibt: „Das ungeheuer große und weit berühmte Untersberg-Torfmoor-Gefild gehört wirklich zu den merkwürdigsten, bedeutsamsten, produktreichsten, pittoresksten und genussreichsten Gefilden, der fruchtbaren, anmuthigen, hochromantischen und malerisch schönen Umgebungen des Weichbildes der alten Salzstadt.

Wir glauben, dass dieses Gefild die Prädikate auch allerdings mit dem besten Rechte wohl verdiene; denn seine Größe beträgt in der Breite vom Nonnthale bis über Lehen und Maxglan hinaus und von Anif, Grödig, Glaneck, Gois bis Wals mehr als eine Stunde, und seine Länge erstreckt sich einerseits von

der Riethenburg und Nonnthal, Kleingmain, Gneis, Anif, Grödig, St. Leonhard und andererseits von Maxglan bis zum Walsberg, ebenfalls über eine Stunde lang hin.

Ein Terrain von mehr als 4 bis 6 Stunden im Umfange, und das mehrere tausend Morgen oder sogenannte Tagbaue Flächenraum enthält, ist doch wahrhaftig keine Kleinigkeit mehr.“



Stich 1843: „Ansicht des Unterberges und der Badeanstalt zu Mittermoos“

2 JAHRE PFARRVERBAND

Eine erster Rückblick

Vor knapp 2 Jahren ging unser Pfarrer Detlef Lenz in Rente. Wir mussten uns mit der Tatsache anfreunden, ohne eigenen Priester auszukommen.

Heute können wir sagen, dass wir ziemliches Glück hatten. Mit Pfarrer Peter Hausberger und dem sehr engagierten Team der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, unterstützt von vielen Ehrenamtlichen haben wir gottseidank die personellen Ressourcen, ein lebendiges Gemeindeleben aufrecht zu erhalten. Damals passierte aber noch etwas – die Einführung der Pfarrverbände in der Stadt Salzburg. Ein „Zusammenschluss mehrerer benachbarter Pfarren, die alle selbständig bleiben, mit dem Ziel, den Auftrag Jesu Christi heute möglichst gut wahrzunehmen“, wie die Diözese schreibt.

Keine Ideallösung, wie unsere Hirten zugeben aber ein „ehrlicher Versuch in angemessener Weise auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen, die personelle Situation und die begrenzten finanziellen Mittel zu reagieren“ – auf gut deutsch eine Reaktion auf den Priestermangel.

Wir gehören seitdem zum Pfarrverband 5 der Stadt Salzburg. Es dürfte allen bekannt sein, dass St. Paul dazugehört aber viele werden vielleicht nicht wissen, dass auch Maxglan und Taxham in diesem Pfarrverband dabei sind.

Was hat sich dadurch für uns geändert? Eine offensichtliche und gravierende Konsequenz gibt's natürlich – wir teilen uns den Priester mit St. Paul. Daneben sind die konkreten Auswirkungen des Pfarrverbands allerdings bisher eher gering. Vor einigen Monaten tra-

fen sich die Pfarrgemeinderatsvorstände von St. Paul und Moos. Einerseits um einander kennenzulernen, andererseits um Chancen einer Zusammenarbeit zu besprechen. Es hat sich herausgestellt, dass beide Pfarren ihre Traditionen haben und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit eingeschränkt sind. Wir unterstützen uns bei Ankündigungen zu Veranstaltungen, Pfarrausflügen oder besonderen Gottesdiensten.

Auch bei einzelnen Projekten wie z. B. in der Firmvorbereitung könnten wir uns gegenseitig helfen. Vielleicht ergeben sich in Zukunft noch weitere Möglichkeiten, denn alle Beteiligten müssen erst ihre Erfahrungen sammeln. Mit Maxglan und Taxham gibt es bisher kaum Berührungspunkte.

Was bleibt als Resümee? Wir teilen uns knappe Ressourcen, unterstützen uns, wo es hilfreich ist und teilen unsere Erfahrungen. Gleichzeitig haben unsere Pfarren eine starke eigene Identität, die bewusst gepflegt wird – das ist gut so und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Mehr Informationen zu den Pfarrverbänden finden Sie im Internet auf der Homepage der Erzdiözese Salzburg (<http://www.kirchen.net>)

Fritz Ballwein
Obmann des Pfarrgemeinderates



Neue Telefonnummer
Pfarre Maria-Hilf
0662 8047 8060
Dw - 10 Büro
Dw - 16 M. Paulus
Dw - 17 L. Sturm



Fotos: H.R.



ERSTKOMMUNION

Unsere beiden Kinder Sarah (2a) und Daniel (2c) feierten am 21. April 2013 gemeinsam das Fest der Erstkommunion, dadurch war dieser Tag für uns in doppelter Hinsicht etwas Besonderes.

Bereits in der Vorbereitung wurden die Kinder in Kleingruppen auf diesen Tag hingeführt. Sarah hat dabei besonders das Kerzenbasteln und das Brotbacken gefallen.

Am Tag der Erstkommunion selber war die Aufregung natürlich bei allen Kindern spürbar.

Angefangen beim Treffen vor der Schule bei herrlichem Sonnenschein, über das gemeinsame Gruppenfoto und dem Festzug zur Kirche bis hin zum Gottesdienst bei dem sich die Kinder sehr rege beteiligt haben.

Alles in allem war diese Feier ein sehr schönes und gelungenes Fest.

Eine Woche nach ihrer Erstkommunion feierten Sarah und Daniel die Erstkommunion der 2b als Ministranten mit und genossen damit das Fest zum zweiten mal.

Ein herzliches Dankeschön den beiden Religionslehrerinnen Lydia Sturm und Martina Kappeller.

Familie Rainer



Foto: foto-meindl@aon.at

FIRMUNG

Gerade noch hatten unsere älteren Geschwister Firmung, und schon waren wir an der Reihe. Die Aufregung vor dem ersten Treffen war groß.

Doch so schnell wie die Aufregung verflog, war auch die Firmung schon wieder vorbei. Wir freuten uns alle, uns gemeinsam auf dieses Ereignis vorzubereiten. An den regelmäßigen Treffen fanden zwar nicht alle Gefallen, aber es war sehr schön alte Freunde wieder zu sehen und neue Bekanntschaften zu machen. Viele Projekte standen uns zur Verfügung, sodass man nach Lust und Laune auswählen konnte.

Doch genauso schön war der Firmgottesdienst. Unterstützt durch die musikalische Begleitung, wurde die Firmung einzigartig und wird uns Firmlingen, sowie Verwandten und Freunden in Erinnerung bleiben!


Nochmals bedanken möchten wir uns bei Fatima, Lydia, Margarita und allen Projekthelfern für die tolle Zeit und die Geduld, die sie alle für uns pubertäre Kinder aufgebracht haben! ;)

Lea Wiednig und Kathi Weilhartner



A u f b

*Manchmal bricht ein Hoffnungsschimmer auf,
ein Mensch begegnet dir,
der dir den Rücken stärkt;
in einem Augenblick spürst du,
dass dich etwas - vielleicht auch jemand - trägt,
ein Klang berührt deine Seele;
ein Duft öffnet dein Herz;
eine Spalte bricht auf...*



r u c h

f

gt;



AUFBRUCH NACH ARGENTINIEN

in die Heimat des Papstes



Theresa Paulus

Ich gehöre zu den Menschen, die nicht gerne reisen. Ich bin einfach gar nicht gern Tourist, ich liebe erstens meine Heimat viel zu sehr und es liegt mir auch nicht viel daran, andere Orte zu sehen.

ahnen, dass aus diesem Land der neue Papst hervorgehen wird. Die Freude nach der Papstwahl war enorm. Man konnte den Fernseher nicht mehr einschalten, ohne dass gerade eine Sendung über Jorge Bergoglio als Franziskus I. gelaufen ist. Sogar meine Gastfamilie, die gar nicht gläubig ist, war stolz, dass der neue Papst aus ihrem Land kommt.

Und dennoch interessieren mich fremde Länder, fremde Kulturen und vor allem die Menschen die in einem Land leben. Die lernt man aber nur kennen, wenn man längere Zeit an einem Ort lebt und dort auch arbeitet oder in die Schule geht.

Die Entscheidung, mit einer Schüleraustausch-Organisation für ein Semester ins Ausland zu gehen, habe ich sehr schnell gefasst. Auch mein Zielland stand bald fest: Argentinien. Warum genau Argentinien? Ich wollte in ein südamerikanisches Land, um meine schon vorhandenen Spanischkenntnisse zu verbessern und Argentinien übte eine ganz besondere Faszination auf mich aus.

Ich wurde bei einer Gastfamilie in **Puerto Iguazú**, im Norden von Argentinien untergebracht. Von Februar bis Juli gehe ich auch hier in die Schule und lebe hier einen ganz normalen Alltag.

Vor meinem Aufbruch konnte noch niemand



Warum ihn die Menschen so sehr lieben? Bereits nach den ersten Auftritten des Papstes stand fest: Dieser Papst ist anders als seine Vorgänger. Franziskus ist ein Vorbild in Bescheidenheit und Nächstenliebe, der den Menschen dient und auf viel Prunk und Glanz verzichtet.

Unter den Katholiken ist nach wie vor die Freude groß. In der Gegend, in der ich wohne gibt es allerdings sehr viele andere Religionen und daher hält sich das Thema Papst relativ in Grenzen. Ich glaube sogar, dass in Österreich die Euphorie größer gewesen wäre, wenn Kardinal Schönborn als Papst hervorgegangen wäre.

Und dennoch hängen vor und in der Kirche seither Bilder von Papst Franziskus, auch in Supermärkten, öffentlich Plätzen und Wohnzimmern ist gelegentlich ein Bild von ihm zu sehen, als Hintergrund dient immer –wie sollte es anders sein –die argentinische Flagge.

Theresa Paulus

WARUM ICH GERN MINISTRIERE

Ich bin jetzt schon seit meiner Erstkommunion, also seit 7 Jahren Ministrant in Leopodskron-Moos.

Angefangen hab ich ursprünglich, weil meine Schwester Theresa schon lange ministrierte und sie mir immer erzählte, wie sehr es ihr gefiel. Also beschloss ich, auch mit dem Ministrieren zu beginnen. Mittlerweile bin ich einer der erfahrensten Ministranten unserer Pfarre.

Mir gefällt es ,beim Gottesdienst zu helfen und „in der ersten Reihe“ zu sitzen. Nebenbei hat Ministrieren auch noch andere Vorzüge, wie z.B. ein kleines Honorar und Gratis-Würstel.



Gabriel Paulus mit seinen MitministrantInnen

Gabriel Paulus

STUDIENANFANG - AUFBRUCH IN DER ZWEITEN LEBENSHÄLFTE



Mein Leben ist in den letzten Jahren nicht so verlaufen wie geplant, deshalb war ich gefordert, immer wieder neu aufzubrechen. Der letzte große Aufbruch, den ich gewagt habe, ist das Studium zur Religionspädagogin. Natürlich habe ich

mich gefragt, ob das in „meinem“ Alter noch notwendig ist?

So habe ich mich mit 24 Mitstudentinnen und -studenten auf den Weg gemacht. Wir treffen uns vier Wochen im Jahr, um gemeinsam Vorlesungen zu besuchen und erarbeiten „den Rest“ von zuhause aus (was schon eine große Herausforderung an die Disziplin ist). Doch die meisten von uns sind im Aufbruch zu einen neuen Beruf und sehr motiviert und engagiert. Das beschränkt sich nicht auf das Studium. Es entsteht ein soziales Netz, in dem wir einander helfen,

Mut machen, feiern und auch viel lachen (Sorgen gibt es genug, die haben mal Pause).

Aufbrechen ist immer ein Risiko, es erfordert Kraft, Mut, Ausdauer und eine Vision, wo es hingehen soll.

Ich weiß nicht, ob ich diesen Weg zu Ende gehen kann, doch bin ich jetzt schon dankbar für den gelungenen Aufbruch. Mit dem Aufbruch ist vieles aufgebrochen, was zu erstarren begann. Und dann steht da auf einmal jemand am Weg, der einem zuwinkt, der sagt, ich gehe ein Stück mit Dir mit, der mir zuredet, wenn ich glaube keine Kraft mehr zu haben, der vielleicht selber einmal ein nettes Wort, eine helfende Hand braucht und ehe man es sich versieht, ist man schon ein Viertel des Weges gegangen.

Gott zeig uns den Weg!

Lydia Sturm

15. AUGUST: KIRCHWEIH MARIA-HILF

Eine Erinnerung von unserem ehemaligen Pfarrer Gustl Fuchsberger



Gustl Fuchsberger

Die Kirche Maria Hilf war ursprünglich als „Rupertuskirchlein zu Moos“ geplant und in der Rundung am Außenportal sollte der Heilige Rupert mit dem Salzfass abgebildet werden.

Der damalige Salzburger Erzbischof Tarnoci - ein hoher Geistlicher italienischer Abstammung - kannte Don Bosco noch persönlich.

Don Bosco verehrte die Muttergottes besonders, weil auf ihre Fürbitten hin viele wunderbare Zeichen geschehen sind.

Erzbischof Tarnoci sprach kurz vor der Kirchweihe ein Machtwort: „Hier muss eine Kirche zu Ehren der Muttergottes ste-

hen - die Kirche Maria Hilf der Christen“ . . .

In den frühen 1950er Jahren wurde über dem Kirchenportal eine Marien-Darstellung angebracht, die im Laufe der Jahrzehnte stark in Mitleidenschaft geriet.

Frau Fiebig Ribke - eine akad. Malerin - gestaltete um 1985 nach dem Entwurf des Originals (befindet sich im Pfarrhof) ein neues Fresco, indem sie direkt in den frischen Putz kunstvoll malte.

„Ansonsten weiß ich nicht sehr viel über die Ausstattung der Kirche; mein Interesse galt mehr den Menschen - die Mööler sind ein liebes Volk - es reagiert sehr auf die Vorgänge in und um die Reviere - wenn etwas sichtbar schön wurde, floss der Rubel. Aber auch die Leopoldskroner und die Zugezogenen gaben viel für ihre Kirche.

Auch außergewöhnliche Spender traten immer wieder in Erscheinung - allen voran die Gugg-Frauen Theresia, Burgi und Rosi - sie bewohnten ein kleines Häuschen an der Moosstraße. Diese drei heiligen Frauen, wie ich sie gerne nannte, zogen viele ledige und ausgestoßene Kinder auf - sie genossen das volle Vertrauen der Menschen“.

*Gustl Fuchsberger
(DER Seelsorger und Pfarrer in
unserer Pfarre von 1978 - 1992)*



Schutzmantelmadonna über dem Eingangsportal unserer Kirche

TAUFE ALS AUFBRUCH...!

Der kleine Josef, der mit seinem Bruder Jonathan und seinen Eltern in unserer Pfarre wohnt, wurde am 10. Februar in unserer Kirche getauft. Wir haben seine Mutter Petra gebeten ein wenig darüber zu erzählen ...

Margarita Paulus: *Liebe Frau Gauß: Wie haben Sie die Taufe ihres kleinen Sohnes Josef in unserer Kirche erlebt ?*

Petra Gauß: Josefs Taufe war für uns alle ein besonderes Ereignis. Wir haben uns in der Kirche sehr willkommen gefühlt !

Besonders berührend war für uns der Augenblick, als unser Kind unmittelbar nach dem Wasser-Ritual und der Salbung in die Höhe gehoben wurde, gut sichtbar, und alle, die in der Feier versammelt waren, haben laut geklatscht: da war für uns eine Mit-Freude spürbar, die uns echt überrascht hat, weil wir ja viele der Leute gar nicht kennen.

M.P.: *Ihr älterer Sohn, Jonathan, wurde nicht in unserer Pfarr-gemeinde, sondern anderswo getauft; Warum haben Sie sich entschieden Josef hier, in unserer Pfarre taufen zu lassen ?*

P.G.: Das hat ganz praktische Gründe. Wir sind vor ein paar Jahren erst hierher übersiedelt und für uns war klar, dass wir unsere neue Wohn-pfarre kennenlernen und uns –wenn möglich– auch hier beheimaten wollen. Da ist die Taufe in der neuen „Heimatgemeinde“ gleich die erste gute Chance hier „anzukommen“.

Dass die Taufe keine reine Familienfeier, sondern im Pfarr-Gottesdienst gefeiert worden ist, hat sich praktisch ergeben, und war, wie sich gezeigt hat, nicht nur für uns eine sehr erfreuliche Erfahrung. Denn die Freude und Anteilnahme der Mitfeiernden war für uns

eine echte Überraschung.

M.P.: *Hat sich durch Josefs Taufe für Sie etwas verändert, hat vielleicht auch etwas Neues begonnen? Und: Gibt es eine Veränderung, die Sie sich wünschen ?*



Der kleine Josef

P.G.: Ja, ein paar kleine, aber konkrete Veränderungen gibt es schon !

Wenn ich z.B. mit meinen Kindern zu Fuß entlang der Moosstraße unterwegs bin, treffe ich jetzt öfters Leute, die ich kenne bzw. die mich kennen; Dadurch werde ich ganz einfach öfter begrüßt.

Auch durch die Mutter-Kind-Gruppe hab ich einige Mütter, die auch hier in der Nähe wohnen, kennengelernt.

Schön war für uns auch, dass wir am 2.Juni beim Gottesdienst auch die kleine Paula und ihre Eltern kennengelernt haben; Paula ist ja auch vor ein paar Wochen hier getauft worden.

Was ich mir wünsche ist, dass Kinder im Gottesdienst noch mehr „in der Mitte“ sein können; dass die Feier vielleicht ein wenig kürzer dauert, oder dass es für die Kinder genug zum Mitmachen gibt und auch Lieder, die die Kinder mögen...

Danke für das Gespräch !

Margarita Paulus

ÜBRIGENS: Zur Verwirklichung ihrer Wünsche trägt Frau Gauss auch selbst etwas bei.

WAS? Lasst euch einfach überraschen und kommt am **So, 7.Juli um 9.30** mit den Kindern zum Gottesdienst !

Anschließend wird gegrillt: nehmt einfach mit, was euch schmeckt !

EINE BESONDERE TRADITION IN UNSERER PFARRE!

Für das Fest zur Kirchweih am 15. August bereiten engagierte Frauen kleine, aus Dirndstoffen genähte Kissen vor - gefüllt mit duftenden Kräutern. Diese werden gemeinsam mit frischen Sommerblumen im Gottesdienst geweiht und dann den Besuchern und Besucherinnen als kleines Geschenk überreicht.

Ewald Brandner



HIGHLIGHTS DES KATH.-BILDUNGS-WERKS



Es spricht sich immer mehr herum, dass die Veranstaltungen des KBW bei uns in Leopoldskron-Moos sehr interessant und vielseitig sind. Der Besuch der beiden letzten Abende bestätigt diesen Eindruck.



Knut Jakubetz

Der Lichtbildervortrag „Näher am Himmel“ über die schönsten Bergwallfahrten im Alpenraum - von Herrn Knut Jakubetz sehr informativ und unterhaltsam präsentiert – konnte am 16. Mai sehr viele Zuhörer anlocken.

Auch der Vortrag von Prof. Richard Krön: „Unterwegs auf dem Fluss des Lebens“ am 12. Juni konnte viele Interessierte auf unterhaltsame Weise informieren „wie wir auf dieser Reise für



Prof. Richard Krön

die notwendige Balance sorgen“ können.

Die Veranstaltungsreihe des KBW wird im Herbst mit weiteren informativen und unterhaltsamen Veranstaltungen – mit hoffentlich zahlreichem Zuspruch – fortgesetzt.

Erich Schmidt
Leiter KBW Leopoldskron-Moos



Rätselspaß

A) Silbenrätsel

Bilde aus den nachstehenden Silben die 10 gesuchten Wörter.

Aus den Anfangsbuchstaben ergibt sich das Lösungswort – was kommt mit Riesenschritten auf uns zu?

amt – cher – eh – en – evan – fran – füt – ge – grün – im – in – kus – le – li – mer – no – pröb – rei – ren – sen – ste – ste – ten – ten – ten – tern – torf – troi – tus – um – zech – zis

1. Wie heißt unser derzeitiger Papst?
2. Wie nennt man eine Arbeit, für die man nicht bezahlt wird?
3. Welchen Sport kann man in Moos betreiben?
4. Wie heißt eine bodendeckende Pflanze mit blauen Blüten?
5. Was ist am Leopoldskroner Weiher verboten?
6. Was sollten Organisten und Chorsänger können?
7. Wie heißen die Kollektensammler in der Kirche?
8. Wie nennt man die Frohe Botschaft von Jesus Christus?
9. Wie heißt das Eingangsglied zur Messe auf Latein?
10. Welcher Beruf war / ist in Moos daheim?

B) Wenn du die Buchstabengruppen zurechtschüttelst, erhältst du sinnvolle Wörter, die mit der Kirche zu tun haben:

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. GNURFIM | 6. GIDPERT |
| 2. STRAMININT | 7. TRALADLIB |
| 3. VERTRAUSEN | 8. KREISTASI |
| 4. GERRITA | 9. BLEICHERDU |
| 5. PRARALAFS | 10. DANTACH |

Christine Deußner

Die Auflösung der Rätsel aus dem letzten Pfarrbrief:

A) 1. Leberblümchen, 2. Waldmeister, 3. Löwenzahn, 4. Schafgarbe, 5. Blausternchen, 6. Gänseblümchen (Glockenblume), 7. Maiglöckchen.

B) 1. Schneeglöckchen, 2. Vergissmeinnicht, 3. Löwenzahn, 4. Gänseblümchen, 5. Stiefmütterchen, 6. Veilchen.

CARITAS HAUSSAMMLUNG 2013

Ganz herzlichen Dank unseren Caritas-Sammlerinnen und -Sammlern, die im März in unserer Pfarre unterwegs waren! Die Freiwilligen der Pfarr-Caritas sind diejenigen, die auch heute noch ganz nahe bei den Menschen sind und es möglich machen, dass auch wir in der Erzdiözese Salzburg und in der Pfarre Leopoldskron-Moos den Auftrag Jesu erfüllen, Bedürftige zu unterstützen. Gerade in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit geraten immer mehr Menschen in Not, besonders Familien mit mehreren Kindern, Alleinerziehende und ältere Menschen.

Insgesamt wurden in diesem Jahr € 4.269,- persönlich gesammelt, weitere € 785,- wurden

mit Zahlschein überwiesen. Das zeigt, dass der persönliche Kontakt sicher die Mühe wert ist. Vielen Dank auch allen Spenderinnen und Spendern!

Caritas &Du

Eva Spagnolo



IMMER WIEDER GUT FÜR ÜBERRASCHUNGEN ...

ob als Spende für unser Grillfest zum Saisonabschluss in Form von Bier und alkoholfreien Getränken oder als großzügige Kaffee-Zuteilung für unsere Seniorinnen und Senioren an den Dienstag-Nachmittagen ...

ein herzliches Dankeschön an **Loisi Aberer**

Ewald Brandner

CHRONIK

Unsere Gemeinde wächst:



13.04.2013	Wendelin Lorenz Riedler
27.04.2013	Florian Leopold Schlosser
18.05.2013	Paula Brugger
18.05.2013	Fabia Aschauer

Im Frieden des Herrn sind entschlafen:

12.3.2013	Franz Altinger
12.4.2013	Maria Haluzan
28.4.2013	Anna Berger
11.5.2013	Erika Kellner
30.5.2013	Elisabeth Hangler





**Wenn's um Brauchtum geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Brauchtum ist etwas Unverfälschtes. Unsere Verbundenheit dazu auch. Seit über 100 Jahren ist Raiffeisen ein zuverlässiger Partner und fördert Brauchtum und Tradition. www.salzburg.raiffeisen.at

© mankale - Fotolia.com

IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin, Redaktion: röm.-kath. Pfarre „Maria Hilf“, Leopoldskron-Moos
Redaktion: Michaela Luckmann, Helene Kleck (E-Mail: pfarre.leopoldskron@pfarre.kirchen.net)

Vorbereitung für Druck: Hansjörg Rainer

Alle: Moosstr. 73, 5020 Salzburg, Tel: 0662 8047 8060 - 10 (Büro)

Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2013

Herstellerin: Hausdruckerei der Erzdiözese Salzburg

BITTGANG ALS AUFBRUCH ...

Wie jedes Jahr sind Menschen aus unsrer Gemeinde zu Bittgängen aufgebrochen. Ein altmodischer Brauch? Einfache Volksfrömmigkeit? Eine gute „Einrichtung?“

Ich bin dankbar, dass ich teilnehmen konnte, dass ich mitgehen durfte, dass sich einige auf den Weg gemacht haben, dass wir gemeinsam aufgebrochen sind.

Wenn man sich darauf einlässt, miteinander betend durch die schöne Landschaft zu einer Kapelle/einer Kirche zu gehen ...

Wenn man sich dort auf den Gottesdienst einlässt und danach das gemütliche Beisammensein genießt ...

Wenn man aufbricht, spürt man - da geschieht etwas, das nicht alltäglich ist. Da entsteht Gemeinschaft, es geht plötzlich EINER mit,

es hält EINER die schützende Hand über die Gehenden.

So machen wir uns auch weiterhin dankend und bittend in Gottes Namen auf den Weg und freuen uns schon auf den Bittgang im Herbst.

Lydia Sturm



Termine

- | | | |
|-------------|--------|--|
| 03.07.2013: | 18.00: | Schulschlussgottesdienst 4. Klassen |
| 05.07.2013: | 08.00: | Schulschlussgottesdienst 2. + 3. Klassen, |
| | 09.00: | Vorschul- und 1. Klassen |
| 07.07.2013: | 09.30: | Gottesdienst, im Anschluß Grillen für alle Pfarrmitglieder |
| 15.08.2013: | 09.30: | Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel,
Patroziniumsfest, Kräuterweihe, anschl. Frühschoppen
in und um den Pfarrhof (Sammlung für Kirchenschmuck) |
| 09.09.2013: | 08.00: | Schulanfangsgottesdienst |
| | 09.00: | Schulanfangsgottesdienst |
| 28.09.2013: | 06.00: | Bittgang nach Großmain mit Bittgottesdienst ca. 10.00 Uhr |
| 29.09.2013: | 09.00: | Erntedank mit Prozession anschl. Frühschoppen
in und um den Pfarrhof |

In den Ferienmonaten ist die Pfarrkanzlei nur fallweise besetzt.

Bitte um telefonische Anfrage: 0662 8047 8060 10

In dringenden Fällen Anruf in St. Paul: 82 49 16.